

der Aelteste von Bethullen im neuen Schlusse eine Anspielung auf das Erscheinen Christi in der Mitte der Hebräer machen muß.

Bei der zweiten Vorstellung hatte das Ganze durch einige zweckmäßige Striche — namentlich im dritten Acte — wesentlich gewonnen, es könnte noch manches Andere, besonders in der Rolle des Holofernes, wegfallen, ohne daß dem Zusammenhange geschadet würde. Sehr zu loben ist es, daß diesmal Judith in der Volksscene im dritten Acte nicht mehr ruhige Zuschauerin war, sondern erst in dem Augenblicke erschien, als das Volk seine Aeltesten und Priester dem Holofernes ausliefern will. Die Darstellung war diesmal im Allgemeinen eine noch abgerundeter und präcisere und zeigte, mit welcher Lust und Hingebung die meisten Mitwirkenden ihre Aufgabe zu lösen suchten. Es gilt dies besonders von Fr. Schäfer, deren Leistung in den ersten drei Acten, was Verstandniß und heroische Kraft anlangt, wir zu dem Besten zählen, was wir von dieser Künstlerin gesehen haben. Daß sie auch in den beiden letzten Acten, bei dem Sinken des Trauerspiels von der großartigen Höhe in den ersten, sich bemüht, dieses Nachlassen durch treffliches Spiel zu verdecken, verdient die größte Anerkennung, und wenn dieses Streben nicht mit dem erwünschten Erfolg gekrönt wird, so hat dies nur darin seinen Grund, daß die Darstellerin das Unmögliche möglich machen will. Das Einzige, was wir bei Fr. Schäfers Judith zu erinnern hätten, beträfe das Costüm in den letzten Acten. Dasselbe ist mehr mittelalterlich, als althebräisch oder orientalisches. Wir haben schon in unserer ersten Besprechung gesagt, daß Herr Rudolph sich die größte Mühe giebt, für den Holofernes zu interessiren; diese Rolle ist jedoch fast unspielbar und wir müssen es Herrn Rudolph als ein nicht kleines Verdienst anrechnen, daß er hier wenigstens einzelne große Momente hat. Nicht allzu vielen Darstellern dürfte es gelingen, so viel aus diesem fast nur unschönen Charakter zu machen.

Von den übrigen Darstellern läßt sich nur das wiederholen, was wir bereits bei der ersten Besprechung sagten. Wir wollen hier nur des Herrn Hartig als Achor gedenken. Von all den Mitgliedern des Sommertheaters, die für das Stadttheater engagirt worden sind, scheint Herr Hartig das begabteste und strebsamste zu sein. Er gab seine nicht undankbare kleinere Partie recht brav und sprach seine Rede im ersten Acte mit möglichster Wärme und Verstandniß. Die noch etwas bemerkbare Monotonie in seinem sehr wohlklingenden Organ wird er leicht beseitigen können, das zuweilen noch etwas Eckige in den Bewegungen wird nach Ueberwindung der bis jetzt noch sehr verzeihlichen Befangenheit des Darstellers sich durch öftere entsprechende Beschäftigung abschleifen. Herr Hartig verspricht dieser Leistung nach ein tüchtiger und verwendbarer Vertreter zweiter Liebhaberrollen zu werden.

Die zu diesem Trauerspiele gehörige Musik von Jul. Rieß machte bei der zweiten Aufführung, wo wir ihr genauer folgen konnten, im Wesentlichen keinen anderen Eindruck, als bei der ersten. Zeigt sich auch allenthalben die Hand eines geübten und denkenden Künstlers, so steht die Musik doch trotz einzelner Schönheiten ihrem geistigen Inhalte nach nicht auf gleichem Niveau mit dem Trauerspiele selbst. Gerechtigt erschien es, daß die Musik am Schlusse des Drama's diesmal ganz in Wegfall kam.

* h.

Vermischtes.

Die Beimengung von Mohrrüben u. zum Brodteige. Verschiedene Blätter haben neuerdings darauf aufmerksam gemacht, daß die Beimengung von Mohrrüben zum Brodteige ein sehr schmack- und nahrhaftes Brod gebe und deshalb in den Zeiten der Theuerung ein besonders beachtenswerthes Mittel zur Abhülfe des Mangels an Cerealien sei. Im Gegensatz zu diesen, wie es uns scheint, mehr wohlgemeinten als auf Sachkenntniß beruhenden Anpreisungen führen wir Folgendes aus Liebig's „Chemischen Briefen“ an:

„Man hat, um das Brod wohlfeiler zu machen, vorgeschlagen, dem Brodteig Kartoffel-Stärke oder Dextrin, Reis, Rübenmark, ausgepreßte rohe Kartoffeln zuzusetzen, aber alle diese Zusätze vermindern den Ernährungswert.

„Kartoffelstärke, Dextrin oder Rübenmark, dem Mehle zugesetzt, geben eine Mischung, deren Ernährungswert dem der Kartoffeln gleich oder noch niedriger ist; aber die Verwandlung des Getreidemehls in eine den Kartoffeln oder dem Reis gleichwerthe Nahrung wird Niemand eine Verbesserung nennen können. Die wahre Aufgabe ist: die Kartoffeln, den Reis dem Weizenmehl in dessen Wirkung ähnlich oder gleich zu machen, und nicht umgekehrt; es bleibt unter allen Umständen besser, die Kartoffeln abgekocht aus der Hand zum Brod zu essen.“

In einigen Gegenden Deutschlands soll man dem Teige von Roggenmehl auch gekochten Kürbis beimischen, nicht aber, um den Nahrungstoff zu erhöhen, sondern mehr, um ein recht lockeres und schmackhaftes Brod zu erlangen.

Von dem chinesischen Insurgentenkaiser Tien-Le erzählt das Edinburgh Review Folgendes: „Er kämpft aufs Aeufserste gegen Aberglauben und Götzendienst aller Art und bestraft mit unnachsichtlicher Strenge Alle, welche sich dem Heidenthum zuneigen. Seine Bilderstürmerei geht in der That so weit, daß, als bei einer Gelegenheit römisch-katholische Missionaire gefangen genommen worden waren und vor ihm gebracht wurden, er sie genau wegen ihres Glaubens und ihres Treibens examinierte. Als er erfuhr, daß sie in einem Tempel angefüllt mit zahlreichen Bildern und Symbolen ihrer Religion ergriffen waren, äußerte er, nachdem er Alles, was sie zu ihrer Vertheidigung vorbrachten, angehört hatte, daß er als Unparteiischer unfähig sei, sie anders als andere „Götzendiener“ zu behandeln. „Wenn“, sagte er, „ich Euch verzeihe, die Ihr in Eurer Jugend den Vortheil guter Erziehung gehabt zu haben scheint, wie kann ich dann unwissende Menschen züchtigen, welche ich heidnischer Weise vor Bildern von Holz u. sich beugen sehe? Möge es bekannt sein ein für Allemal, daß ich niemals in meinen Staaten diesen entwürdigenden Aberglauben dulden werde.“ Darauf befahl er, sich gegen seine Begleiter wendend, die sofortige Hinrichtung der unglücklichen Opfer.

Anekdote. Die Gegenwart der Flotten vor Konstantinopel hat den Pariser Speculanten den Umstand ins Gedächtniß zurückgerufen, daß das Schiff des Capudan Pascha, welches in der Schlacht bei Navarin sank, 6 Millionen an Bord hatte. — Jetzt will sich eine Gesellschaft bilden, um diesen Schatz ans Licht der Sonne zurück zu holen.

Leipziger Börse am 25. October.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Altona-Kieler	—	—	Sächs.-Schlesische	102 1/4	—
Berlin-Anhalt	122 1/2	—	Thüringische	—	106 1/4
Berlin-Stettiner	—	—	Preuss Bank-Anth. . . .	—	—
Cöln-Mindener	—	—	Oesterr. Bank-Noten	89 3/8	89 1/8
Fr.-Wilb.-Nordbahn	—	47 1/2	Anh.-Dessauer Lan-	—	—
Leipzig-Dresdner	—	207 1/2	desbank. La. A.	163 1/2	—
Löbau-Zittauer	35 1/2	—	do. do. . . La. B.	157	—
Magdeb.-Leipziger	310	—	Braunsch. Bank	—	107
Sächs.-Bayersche	90 1/4	—	Weimar. Bank-Actien	—	101 1/2

Leipziger Del- und Productenhandels-Börse
Dienstag am 25. October 1853.

[Die Preise sind bezügl. a) des Deles auf 1 Leipziger Handels-Centner, b) des Getreides auf 1 Preuß. Wispel von 24 Preuß. Scheffel, c) der Delsaat auf 1 Dresdner Scheffel und d) des Spiritus auf 1 Orhoft à 14,400 pCt. Tralles, d. i. 180 Preuß. Quart gerichtet.]
Rüböl loco 12 1/2 $\frac{1}{2}$ Briefe, 12 1/4 $\frac{1}{2}$ bezahlt und Geld, pr. Nov.: Dec. 12 1/2 — 12 3/4 $\frac{1}{2}$ Br.
Leinöl loco 13 3/4 $\frac{1}{2}$ Br.

Mohnöl loco 21 $\frac{1}{2}$ Br.
Weizen, 86—89 $\frac{1}{2}$, loco 90—92 $\frac{1}{2}$ bez. und $\frac{1}{2}$.
Roggen, 84 $\frac{1}{2}$, loco 75 $\frac{1}{2}$ Br., 74 $\frac{1}{2}$ bez.
Gerste, 71 $\frac{1}{2}$, loco 54 1/2 — 55 $\frac{1}{2}$ bez., 72—73 $\frac{1}{2}$ do. 56—57 $\frac{1}{2}$ Br., 56 $\frac{1}{2}$ bez., 74—75 $\frac{1}{2}$ do. 55—56 $\frac{1}{2}$ bez.
Hafer, 50 $\frac{1}{2}$, loco 30 $\frac{1}{2}$ bez. und $\frac{1}{2}$.
Raps loco 6 2/3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
W.: Rübse loco 6 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
S.: Rübse loco 5 1/4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
Dotter loco 5 1/3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
Spiritus loco 50 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, pr. Nov.: Dec. 49 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, pr. Nov.: März 46 $\frac{1}{2}$ bez.

NB. Des auf den 31. Oct. 1853 fallenden Reformationstages halben gilt dieses Mal Sonnabend der 29. selb. Monats als Ultimo bei der Del- und Productenhandelsbörse zu Leipzig.

Tageskalender.

Dampfwagen-Abfahrten von Leipzig aus:
1. Nach Berlin, ingl. nach Frankfurt a./D. und nach Stettin, (A) über Cöthen: 1) Morgs 6 U. Schnellzug; 2) Nachm. 3 1/2 U.